

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 5

Artikel: Zürcherische Räthe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und habe soeben gehört,
Es werde in Folge der Zählung
Die Zahl der Räthe vermehrt.

Das ist fürwahr zu begrüßen;
Der Mangel lag gar zu klar
Und kam immer stärker zur Geltung
Mit jedem weiteren Jahr.

Aber nur nicht gleich wieder jammern
Über verlorenes Tagegelb,
Wir sind mit „zahlreichern“ Räthen
Gewiß zahlreicher bestellt.



Stanislaus an Radislaus.

Was di Nehfuson bedressen duht in St. Gallen,
Hab du nur kainerlei Angicht; denn aus der Sache würdt nix.
Sonstirkt fircht' ich die Liberaalen mehr olz ti Demo-
kratten fir unzere Sach; jene sind immer perpheid.
Liberalismus ist lucus a non lucendo im Geben;
Liberalis heißt: frei — gebig, doch gabenzix nix,
Goldene Nienenwägeli, silperne Nüteli, nihil! —
Räthenmen der Schule noch gern unzere Konfession.
Eine Schul ohne Kohnfession ist Chabis, dem Speck fehlt,
Stockfisch ohne Gewürz, eine papairene Worscht.
Rebe man mir son Schuhlen nix, die konfessionlos;
Wie am Wasser die Gluggeri schreit', die Enlein geprütet,
Glut! glut! rust si für Angst, darf in den Bach nicht hinein.
Grad prezeis so gehts in den unglistäglichen pari:
Theitischen Schule dem Schul — Meister, er darf nicht in Bach.
Und dann meinensi, was sie uns gähn, ja Kuchen! — placentas!
Womit ich ferpleibe lhein standhaftster Brüder

Stanislaus.

Modebericht.

In Zürich werden Bumphosen wieder sehr bevorzugt. Für Cravatte financière zeigte sich daselbst in den Sessiontagen des Kantonsrathes, sowie in Aarau starke Neigung, ohne aber die Herrschaft zu erlangen. Stoffe, die gegen den Strich gebürstet werden, liebt man in Luzern, während das tiefe Schwarz sich noch ausschließlich in Freiburg und Tessin behauptet. Auch Schaffhausen verzichtet auf das Corsette (à l'église), um sich würdig für die Pariser Ausstellung vorzubereiten. Ob die Simpel-fransen Hoffnung haben, als Bejoharitel in den schulgesetzverwerfenden Landestheilen wieder aufzukommen, läßt sich noch nicht sagen.

Vom Mythen.

Raspält vor über'm Pfarrer Richli z'Schwyz!
Bor dem macht jez g'wüb jedä Spitzbueb d's Chrüz.
Där weiss à Schelm na fest am Gurgel z'näh,
Er hett à prächtige Landjeger ggäh.
Bäntummän-ni ist bei Pfarr so guraschiert,
Wo söttig Strolche däwäg absolviert.
Poz Wätter! Wann d'Franzose wider händ,
So nünnt er wie Paul Syger d's Gwehr in d'Händ.
Blos sött er dänn als braun, tap'sre Ma
Friedfertig Sänger au in d'Chilchä lah.

Bürgerische Räthe.

Willst du die erschlafften Geister
Im Kantonsrathsaal beleben,
Mußt du ein Lehramittel stracks
Preisen mit viel Worten heben.
Willst du aber breiten aus
In dem Saal ruhigen Schlummer,
Melde von den Detinirten,
Von der alten Weiber Kummer.



Frau Stadtrichter: „Nei aber bitti, Herr Jeusi, erwahred'äsi iezedä würkli, daß mi künfig i dr Stadt Züri kei Stüüre und leini Abgabe meh muesz zohle? De Herr Oberbüsi häd mer's grad gsaid. Nei aber, das wär jez au herrli! Da hönt mr doch au wieder emoled e chli schnüfeli und öppé wieder es Badenerfährli mache. Aber ne, sägedsi, isches aber au grüß und wahrhaftig wahr?“

Herr Jeusi: „Ja, ja, ich han's au vernu.“

Frau Stadtrichter: „Ja, aber sägedsi, wie mues me denn die städtische Schulde, womer für d'Schomouche macht, zahle?“

Herr Jeusi: „Ja, i dänke, wie bishar — baar.“

Frau Stadtrichter: „Ach bah, Sie — Sie — Adie!“

Höherer Töchter höhere Heste.

Zoologie. Bis das Mikroskop erfunden wurde, bestand der organische Organismus, Nerve, Muskel, Knochen, Eiweiß und Kohlenhydratubstantz aus einem unformlichen Chaos, welches Protoplasma genannt wurde.

Astronomie. Gewöhnlich sind Sonne und Erde gleich weit von einander entfernt. Wenn man es aber Aphelium nennt, so ist die Sonne weiter von der Erde, als die Erde von der Sonne.

Geschichte. Die Renaissance besteht meist aus Eichenholz, auch Hans Sachs und Tischert sind in diese Periode zu rechnen.

Ballistik nennt man die Abteilung der Weltgeschichte, wo man große Steine, Monamente und Brunnentröge auf die Feinde hinunterschleudert, wodurch gefährliche Wunder entstehen, namentlich am Kopf. Darum rief zu Syratius der Stadtmechaniker: „Heureka!“ Das heißt: „Ich hab's!“

Physiognomik. Eine Feuerzprize besteht aus einem vordern, mittlern und hintern Theil, welche aus Blech gebildet sind. Zur Zeit der Gefahr ist es gut, wenn man auch Wasser dazu hat.

Physiognomik. Leute mit einem rasirten Kinn sind meistens berühmte Dichter oder Mozarte.

Chemie. Wenn das Gold kein Element wäre, sondern eine Verbindung von zwei wohlseinen Stoffen, so könnte man es selber machen, und wenn die Lust nicht aus so ordinären Stoffen zusammengesetzt, sondern ein kostbares Element wäre, so brauchten die bessern Familien nicht das Gleiche zu atmen was jeder Beliebige.

Elastizität nennt man das, wenn etwas anders ist, als es eigentlich ist und eigentlich doch so ist und nur nicht gerade so.

Politisch ist es, wenn man drei einsame Haare hat.

Linguistik nennt man die Jungenlehre, langue de veau und langue de boeuf.

Mnemotechnik haben wir an einem gypsenen Gehirnmodell studirt, welches die Verkörperung der Seele darstellt und sehr zerbrechlich ist (kostet wenigstens 25 Mark). Es ist eine sehr seltsame Kunst. Wenn einer Mnemotechnik studirt hat, so weiß er am Sonntag noch, wo er den Samstag etwas hingelegt hat. Das kleine Gehirn hat Gedanken, welche für noch höhere Töchter passend sind.

Der gilt für klug und bringt es weit,
Wer einmal lügt — zu rechter Zeit.

Goethe oder Lessing, Carrière oder Schiller?

Es meint Carrière, der „Faust“ sei nicht von Goethe,
Vielmehr von Lessing — dies beweisen will er;
Es mag wohl sein — doch der Gedanke ist
Beinah so schlau, wie ein Gedank' von Schiller.